

Welkerreden 21/1 05.



Liebster Freund,



Du hast mir grosse Freude bereitet
 durch deinen Brief vom 1/12 und den Be-
 richt über deine schöne Reise nach Ameri-
 ka. Dagegen that mir der Bericht deiner vor-
 genommenen Pensionierung leid. Nicht weil
 ich dich länger dich in einer deiner Natur
 nicht entsprechenden Beschäftigung abzuwä-
 sen möchte, aber ich bedaure es dass
 du nicht früher den Entschluss gefasst hast,
 anderswo eine Lehrtätigkeit zu übernehmen,
 welche dir höchstwahrscheinlich Genugthuung
 gegeben hätte. Ich meine namentlich die
 Kanzel in Cambridge. Natürlich konnte ich
 nicht all die Umstände, welche dich da-
 mals davon abhielten aber ich denke mir
 doch eine deinem Talente adäquate Stellung
 hätte für dich und die Deinigen auf
 die Dauer nicht geringen Werth gehabt
 und an deinem geistigen und körperlichen
 Wohlbefinden viel beigetragen. Ich wundere
 mich indessen wie du ~~wurde~~ bei deinen

den Geist niederdrückenden Beschäftigungen,
ganz doch immer Zeit und Lust gefunden
hast, eine störrige Literatur zu verdauen
und so manches Werthvolle selbst zu lei-
ten.

Ich bin gerade in der allerletzten Zeit erst
dazu gekommen, die meistens vor ± 15
Jahren von mir gesammelten *Handbromelien*
wieder einmal aus dem Schrank hervorzu-
holen. Es ist schade, dass ich in der Zwischen-
zeit auf diesem Gebiete fast nur mit Ohr
und Zunge, also ohne Feder, mich beschäf-
tigen konnte, denn Randbergs Daten, ob-
gleich sich darunter einzelne feine Beobach-
tungen finden, sind im Allgemeinen un-
zuverlässig und legen Zeugnis davon ab
dass er keine Weisheit von zu wenigen In-
dividuen bezogen, manchmal mit Notizen,
die anderswoher stammend durcheinander-
geworfen, und Alles zu hastig verarbeit-
et hat.

Undeßsen kam mir das Braviillon für
meinen Aufsatz im Album Nödlers wie-
der in die Hand und fiel mir da ein.

pro Nummern auf, die wenigstens theil-
weise auch in der dir anvertrauten Abdruck-
sich finden werden und welche ich dich
bitte zu verbessern.

Inerst steht im Braviillon *hadif* statt
hadif (i. e. B.), Vers 1 und Comment:
zu Vers 10. Sodann in einer Note zu
Vers 11 *gebwelch* statt *goból* und
dēwelch statt *duwél* als *plur.*
von *gabíle* und *dóle*. Ich hatte
damals eben vor eine kleine Dissertation
zu schreiben um die Randbergsche Notiz
über *gebwelch* und *dēwelch* als
Pluralformen zu bekämpfen, sah dann
ab weil der Artikel zu lang würde
und redigirte dann in unemühtiges Eile
(durch Bezold's Rathschluss veranlasst) die
Geschichte ganz folsph.

1^o *Gebwelch* und 2^o *dēwelch* sind immer
absonnet, 1^o der Inbegriff der Eigenschaften,
die das *Gabíle* schützt, oder auch einfach
das *Gabíle* sein 2^o die Sulfonsäure
in einer Stadt. Aber in dem Nödlersaufsatz
wollte ich mich auf die einfache Mittheilung

de klunde von gebilèls und dölèh
beschränken und hervorheben daaf gabajil
nur bei gabîlê gehört, als bitte,
ich dich nur gobôl (oder göböl)
um cluwèl hineinzucorrigiren.

Diese Verbesserung wird wohl noch nicht
zu spät kommen.

Das Kunjam erhielt ich aus Pasè (unter
Mjeh), dem ältesten Kij des Islams auf
Sumatra, Photogr^m von höchst merkwür-
digen Grabinschriften. Wenn ich nur Zeit
finde, werde ich sie publizieren. Eine ist
von einem abbasidischen König aus dem
15^{ten} Jahrh.

Mit herzlichem Gruss

dein Treuer

P. F. von der Burgom